dritte Rhonekorrektion
Sicherheit für die Zukunft

Département des transports, de l'équipement et de l'environnement
Service des routes et des cours d'eau
Departement für Verkehr, Bau und Umwelt
Dienststelle für Strassen- und Flussbau

CANTON DU VALAIS
KANTON WALLIS

rhone.vs

N° 16

Informationsmagazin über die dritte Rhonekorrektion

Dezember 2009



EDITORIAL

Jacques Melly
Chef des Departements für Verkehr, Bau und Umwelt



Die richtige Lösung

Nach eingehender Prüfung habe ich mir die Gewissheit verschafft, dass die für die 3. Rhonekorrektion vorgeschlagene langfristige Sichtweise die Einzige ist, die in Frage kommt und mit Überzeugung zu vertreten ist.

Die Arbeiten der 3. Rhonekorrektion projizieren uns in die Zukunft. Wir wollen eine Talebene, die morgen sicher ist, und deshalb beginnen wir heute, sie zu gestalten.

Eine ständige Delegation des Staatsrats ist ernannt worden. Ihr Wirken ist für das Projekt massgeblich. Sie besteht aus den Herren Roch, Cina und dem Unterzeichner dieses Editorials und befasst sich mit den politischen Fragen dieses Projekts.

Diesen Herbst haben wir uns mehrmals mit den neuen Parlamentariern getroffen. Dabei hatten wir die Gelegenheit, den Dialog zu vertiefen, und gewisse Ansprüche besser zu verstehen. Überall in der Schweiz werden Gewässer verbreitest, weil dies die effizienteste Lösung ist. Dank den Synergien im Zuge der 3. Korrektion verfügt beispielsweise Visp heute über eine Umfahrungsstrasse, die das Zentrum vom Durchgangsverkehr entlastet.

Machen wir uns aber nichts vor: Wir werden Platz brauchen für diese Korrektion und obwohl wir diesen Platz vor allem in Gebieten mit Auenwäldern suchen, werden wir auch landwirtschaftliche Nutzflächen beanspruchen müssen. Im Gegenzug schlagen wir mehrere Unterstützungsmassnahmen für die Landwirtschaft vor, insbesondere Gesamtmeliorationen (GM). Dieser Situation werden wir grosse Aufmerksamkeit schenken, jedoch im Auge behalten, dass die Sicherheit von Personen und Sachwerten zentral ist.

Wir möchten unsere Mitteilungen dieses Jahr mit einer erfreulichen Nachricht abschliessen: Mit dem Kanton Waadt teilen wir die grosse Hoffnung, dass uns vom Bundesparlament zum Zeitpunkt des Erscheinens dieser Nummer für die nächsten sechs Jahre ein ausserordentlicher Kredit in der Höhe von 169 Millionen Franken gewährt wird. Dieser Kredit, der für das Fortschreiten der Arbeiten entscheidend ist, zeigt, wie gross die Unterstützung ist, die Bern unserem Projekt und seiner Realisierung entgegenbringt.

Jacques Melly, Staatsrat

AM FLUSSUFER RELAXEN

Die 3. Korrektion wird die Rhone von ihrem heutigen Zustand eines Kanals in einen echten „Lebenskorridor" verwandeln. Entlang diesem revitalisierten „Rückgrat" werden Naturfreunde von Brig bis zum Genfersee auf einer Strecke von 120 km in einer neuen Landschaft wandern können. Die Dämme werden zum El Dorado der sanften Mobilität – zu Fuss, mit dem Velo, auf Inlineskates oder im Kinderwagen. Von da und dort aus wird man in kurzen Abstechern die Ortschaften der Ebene erreichen können.

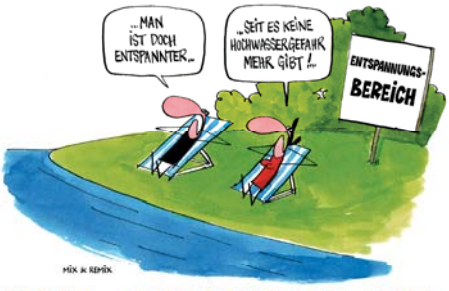
Projekte für ein besseres Gemeinschaftsleben

Verschiedene Projekte dem Fluss entlang sind bereits geplant bzw. bereits umgesetzt worden. In Visp entlastet die neue fast 3 km lange Umfahrungsstrasse das Zentrum vom Durchgangsverkehr. Und die Verlegung der 65-kV-Stromleitung in den Boden stellt am linken Ufer eine erhebliche landschaftliche Aufwertung dar.

In Siders-Chippis schliessen die aufgelegten Aufweitungsarbeiten Erholungsgebiete, Flussterrassen sowie einen Radweg ein, Projekte, die im Einvernehmen mit der Gemeinde ausgearbeitet wurden.

In Saint-Léonard überlegt man, wie sich eine eventuelle Aufweitung der Rhone mit dem Betrieb von Sportanlagen kombinieren oder mit dem Golf de la Brèche und dem Naturreservat Puta Fontana verbinden lässt.

In Sitten plant die Stadtverwaltung einen Architekturwettbewerb, um die Beziehung zum Fluss neu zu durchdenken und es den Bürgern der Stadt zu ermöglichen, ihre Rhone besser für sich zu nutzen. Hinzu kommt als Nebeneffekt die Möglichkeit, die Mündungen der Nebenflüsse zu verbessern und attraktiver zu gestalten, wie dies zum Beispiel beim Baltschiederbach im Rahmen der prioritären Massnahme von Visp der Fall ist.



VOM OBERWALLIS BIS AIGLE - ZWISCHENBILANZ DER AKTUELLEN ARBEITEN ENTLANG DEM FLUSS

In Obergesteln ist die erste Etappe der Arbeiten durchgeführt und die Brücke verbreitert worden.

In Visp wurde die erste Etappe der Arbeiten zum Schutz der Wohngebiete und Industrieanlagen, die im Januar dieses Jahres angelaufen war, am 29. September abgeschlossen. Dabei ging es darum, die Dämme entlang der Querung des Industriestandorts zu verstärken und die Produktionsmittel der Lonza/DSM-Werke zu schützen. Die Massnahmen erstreckten sich auf beiden Ufern auf zwei Kilometern. Anlässlich dieser Arbeiten konnte auch die Umfahrungsstrasse von Visp auf dem rechten Ufer angelegt werden, wodurch jetzt der Ortskern von Visp entlastet wird. Die Arbeiten auf 8 Kilomtern Länge im Raum Visp werden 8 Jahre dauern. Sie sollen potenzielle Hochwasserschäden von über 2 Milliarden Franken verhindert.

In Siders-Chippis, kommt die Bearbeitung der Einsprachen gut voran. Die Arbeiten zur Sicherung einer der grössten Industrien des Kantons werden sich auf 3 Kilometer erstrecken.

In Saint-Maurice hat bei den starken Regenfällen im Mai 2008 der Torrent Sec eine Schlammlawine von 25000 m³ verursacht. Es wurden rasch Arbeiten durchgeführt, um die ursprüngliche Abflussbreite wieder herzustellen und die gefährdeten Zonen zu schützen.

Mit dieser mehrere Tonnen schweren Maschine wurden die Dämme in Visp verstärkt.



In Aigle ist der Genehmigungsbeschluss für den Beginn der Arbeiten in Kraft getreten. Die Dämme werden in den Abschnitten, in denen das generelle Projekt definitive Verstärkungen vorsieht, saniert werden. Die ersten Arbeiten werden in diesem Winter beginnen. Die Kosten werden ca. 2,5 Millionen Franken betragen. Die gleichen Massnahmen sind auch in Lavey vorgesehen und sollen ab Ende 2010 öffentlich aufgelegt werden. Weitere vorgezogene Dammverstärkungen für rund 53 Mio Franken sind im Mittelwallis vorgesehen.

DAS GESCHIEBE DES FLUSSES

Dr. Martin Jäggi am Ufer der Rhone an der Mündung der Navizence:
„Die Rhone wird das Geschiebe der Navizence immer abtransportieren können."



Die Rhone wird immer ihre Kieswerke brauchen.

Ist eine Aufweitung der Rhone wirklich die beste Lösung? Besteht dabei nicht die Gefahr, dass die Kiesablagerung, vor allem an der Mündung der Nebenflüsse, gefördert wird? Eine Bestandsaufnahme mit Dr. Martin Jäggi, einem Experten für Flusshydraulik.

Warum muss man heute die Rhone aufweiten?
> Man muss die Rhone aufweiten, um Platz für die Ableitung von Hochwassern zu gewinnen, ohne dass dabei die Bevölkerung der Ebene gefährdet wird. Es ist auch die beste Lösung, die eine flexible Anpassung an einen eventuell steigenden Sicherheitsbedarf gestattet. Wir werden einen weniger einförmigen, dynamischeren, lebendigeren und natürlicheren Fluss haben.

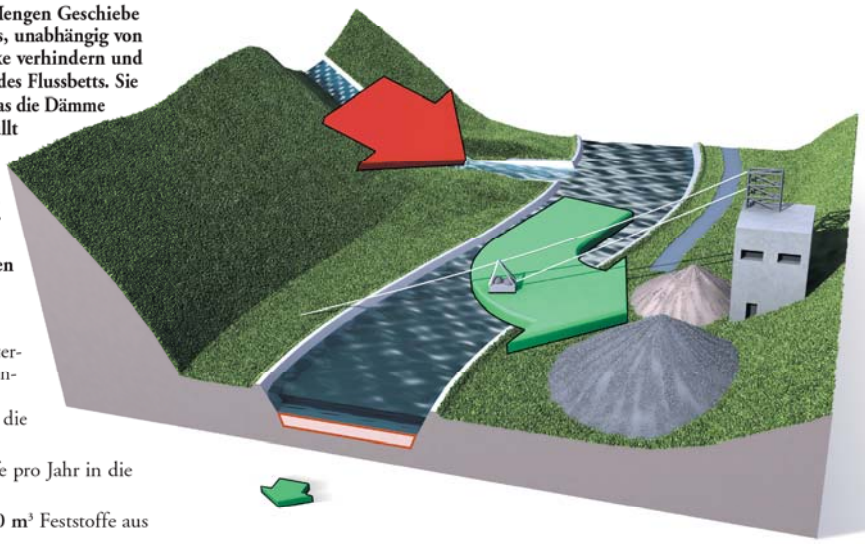
Wird sich die Rhone nach den Aufweitungen stärker mit Kies auffüllen?
> Die zusätzliche Kiesmenge, die bei einer 3. Korrektion entnommen werden müsste, ist vernachlässigbar (Anm.d.Red: siehe untenstehenden Artikel). Trotz aller Anstrengungen anlässlich der 2. Korrektion, bei der eines der Hauptziele die Optimierung des Feststofftransports war, konnte das Geschiebeproblem nicht gelöst werden. Die Entnahmestrategie durch die Kieswerke ist bis heute weitergeführt worden.

Und wie steht es mit dem Sonderfall der Navizence?
> Was die Navizence anbelangt, so haben die Berechnungen ergeben, dass die Aufweitung der Rhone flussaufwärts von Siders-Chippis keine Änderung der Geschiebebewirtschaftung gegenüber der jetzigen Situation zur Folge haben wird. Der Fluss wird immer in der Lage sein, die von der Navizence eingetragenen Feststoffe abzutransportieren und zwar durch eine Anpassung der Entnahmen des Kieswerks Praz, das oberhalb dem zu sichernden Abschnitt Siders-Chippis gelegen ist. Es wird also nicht notwendig sein, bei der Mündung der Navizence einen weiteren Entnahmestandort zu schaffen. Hingegen wird man die Mauern und Brücken des letzten Abschnitts der Navizence an die neuen Hochwasserstände der Rhone anpassen müssen.



AUFWEITUNGEN DER RHONE: die Kieswerke bleiben in jedem Fall unerlässlich

Unablässig tragen 6 000 Kilometer Nebenflüsse grosse Mengen Geschiebe in die Rhone, die der Fluss wegen seines geringen Gefälles, unabhängig von seiner Breite, nicht abtransportieren kann. Die Kieswerke verhindern und kontrollieren die sonst natürlich stattfindende Anhebung des Flussbetts. Sie entnehmen die jeweils geeignete Kiesmenge: weder zuviel, was die Dämme schwächen würde, noch zu wenig, weil die Rhone aufgefüllt würde. Wenn man den Fluss in bestimmten Abschnitten zu Sicherungszwecken aufweitet, wird dieses System beibehalten und verbessert werden. So kann man zum Beispiel die Entnahmestellen besser verteilen, um Probleme einer abrupten und lokalen Absenkung des Flussbetts, die die Dämme destabilisieren und die Sicherheit beeinträchtigen würde, zu vermeiden.



Details des nebenan gezeigten Schemas:
Die Rhone spielt bei den Feststofftransporten nur eine untergeordnete Rolle. Von den Sedimenten, die von ihren Nebenflüssen eingetragen werden, kann sie tatsächlich nur 10 % abtransportieren. Die vorgesehenen Aufweitungen können die Feststofftransporte also nur geringfügig beeinflussen.

- Heute tragen die Nebenflüsse ca. **260 000 m³** Feststoffe pro Jahr in die Rhone (dicker roter Pfeil).
- Die Kieswerke entnehmen ihrerseits jedes Jahr **290 000 m³** Feststoffe aus dem Fluss (dicker grüner Pfeil).
- Eine Grossteil des Geschiebes der Nebenflüsse lagert sich ab, bevor es die Rhone erreicht, und verursacht eine erhebliche Gefahr, die – unabhängig von der 3. Korrektion - Massnahmen (oft in Form von Kiessammlern) erforderlich macht.
- Die Rhone hat ein zu geringes Gefälle und transportiert nur **30 000 m³** Feststoffe pro Jahr ab (dünner grüner Pfeil), d.h. weniger als 10% der von ihren Nebenflüssen eingetragenen Menge.
- Die Kieswerke haben in den letzten Jahrzehnten mehr Material entnommen, als von den Nebenflüssen eingetragen wurde. So hat sich die Flusssohle der Rhone (roter Teil der Rhone) gesenkt und liegt heute viel tiefer ist als am Ende der 1. oder der 2. Korrektion.

Durch die Aufweitung der Rhone wird ihre Transportkapazität verringert. Im Extremfall könnte sie nur mehr 5000 bis 10 000 m³ pro Jahr anstelle von derzeit 30 000 m³ abtransportieren. Dieser Unterschied von 20 000 m³ wird durch die Kieswerke entnommen, deren Betrieb um weniger als 10 % ausgebaut wird. Diese sehr geringe Erhöhung wird weder die Schaffung eines zusätzlichen Kieswerks noch eine signifikante Erhöhung der Anzahl Transporte zur Folge haben.

N.B.: Diese Zahlen sind Mittelwerte, die auf der Beobachtung der Flusssohle der Rhone und den Entnahmemengen der Kieswerke in der Periode 1987-2000 basieren.

WEITERE FLUSSKORREKTIONEN

Hochwasserschutzmassnahmen: „Made in Switzerland"



In der Schweiz wurden oder werden an der Aare, der Thur, der Reuss, dem alpinen Rhein und der Engelberger Aa Korrektionen, Dammsanierungen und diverse Ausbaumassnahmen durchgeführt oder sind vorgesehen. Bei uns wie auch anderswo wird an den Gewässern nachgebessert oder korrigiert, weil die Schutzbauten von gestern veraltet sind und heute nur noch eine unzureichende Sicherheit bieten. Der Ausbau unserer Flüsse ist eine notwendige Voraussetzung für den Schutz unseres Wirtschaftsraumes.

„Unterhalt und Anpassung" – mit dieser Devise fasst Dr. Jean-Pierre Jordan, wissenschaftlicher Mitarbeiter des Bundesamts für Umwelt (BAFU) die Massnahmen der Schweiz im Bereich des Hochwasserschutzes zusammen. „Man wollte immer die überschwemmten Ebenen sanieren.Die schrecklichen Hochwasser, von denen unser Land zwischen 1825 und 1875 heimgesucht wurde, haben im Jahr 1876 das erste Bundesgesetz hervorgebracht, das es dem Bund gestattet, einen grosszügigen Beitrag an die kantonalen Schutzmassnahmen zu leisten, eine für die Realisierung der Projekte unerlässliche Hilfe. Was die Rhone anbelangt, hat der Bund die 1. und die 2. Korrektion unterstützt, und jetzt ist das Parlament im Begriff, über einen ausserordentlichen Kredit in der Höhe von 169 Millionen für die nächsten sechs Jahre der 3. Korrektion zu entscheiden, ein für den Fortgang der Arbeiten entscheidender Betrag." In 20 Jahren werden an die 1,5 Milliarden Franken für die Sicherung der Rhone ausgegeben werden. Exorbitant? Nicht unbedingt, wenn man diese Summe in Relation zu den geschätzten 600 Millionen setzt, die die Sicherung des Rheins auf einer Länge von 29 Kilometern kosten wird, und vor allem in Anbetracht der potenziellen Schäden in Milliardenhöhe. Jean-Pierre Jordan spricht von einer „verhältnismässigen Investition". Schweizweit werden die bis heute genehmigten Investitionen für den Bau von Hochwasserschutzanlagen auf 42 Milliarden Franken geschätzt. Und diese Aufwendungen werden sich noch erhöhen, da der Bund die Ausgaben der Schweiz für den Hochwasserschutz in den nächsten Jahren verdoppeln will. Die Praxis der Aufweitung zur Sicherung ist laut Jean-Pierre Jordan keine Philosophie sondern eine Hauptzielsetzung. Wir müssen allen unseren Gewässern mehr Platz geben, um künftigen Generationen auch eine gewisse Flexibilität für ihre Anpassungen zu gestatten.



Die Thur in Gütighausen bei Winterthur. Die hier kürzlich durchgeführten Aufweitungsarbeiten wurden aus Hochwasserschutzgründen umgesetzt.

AUCH FÜR DEN KANTON WAADT EIN VORRANGIGES PROJEKT

Die Rhone trennt die beiden Kantone Waadt und Wallis. Die Grenze verläuft entlang der Achse des Flusses. Die 3. Korrektion verbindet sie aber auch, da sich das Wallis und der Kanton Waadt hinsichtlich der bis zum Genfersee zu ergreifenden Massnahmen abstimmen. Von diesen Arbeiten betroffen sind beidseits des Flusses rund 30 Kilometer Uferlandschaft im Chablais. Wie flussaufwärts ist auch hier die 3. Rhonekorrektion eine absolute Notwendigkeit für die wirtschaftliche Entwicklung, insbesondere die Sicherung des Abschnitts Aigle-Monthey, der stark durch potenzielle Hochwasserschäden bedroht ist. Sie werden auf 1,5 Milliarden Franken geschätzt.

Nach der im Chablais zwischen Mitte Mai und Ende September vorigen Jahres durchgeführten Vernehmlassung über das Vorprojekt der 3. Korrektion haben die Delegationen des Waadtländer und des Walliser Staatsrats beschlossen, die einzelnen Stellungnahmen bezüglich dieses Teils des Flusses gemeinsam zu bearbeiten und jeweils gemeinsam zu beantworten. Sie wollen damit eine seit Beginn des Projekts eingeführte Vorgehensweise fortsetzen – eine gemeinsame Sicht für aufeinander abgestimmte Massnahmen.

Die beiden Kantone haben – mit Unterstützung des Bundes – die Lösung gebilligt, die aus einer Kombination von Aufweitungen und Absenkungen des Flussbetts besteht. Insbesondere haben sie beschlossen, den notwendigen Raumbedarf bevorzugt zulasten von Wald statt von landwirtschaftlichen Nutzflächen zu decken.

Die nächsten Arbeiten im Chablais

Die ersten dringlichen Arbeiten gemäss dem generellen Projekt werden mit Unterstützung des jeweiligen Kantons an beiden Ufern rasch durchgeführt werden. Es geht darum, die Dämme in den Abschnitten Aigle (wo die Arbeiten diesen Winter anlaufen) und Bex sowie in unmittelbarer Nachbarschaft der bebauten Zonen von Massongex, Monthey, Collombey, Vouvry und Port-Valais punktuell zu verstärken. Die vorrangige Dringlichkeit des Abschnitts Massongex-Aigle wurde bestätigt. Zudem wird eine Studie zur Aufwertung des Rhonedeltas die verschiedenen Nutzungsbedürfnisse untersuchen.

Umgestaltungen ihrer Gewässer

Jean-Daniel Chevalley
Landwirt in Lully bei Genf.



„Man darf nicht gegen Windmühlen kämpfen"

" Jean-Daniel Chevalley ist Landwirt in Lully bei Genf. Sein Hof mit 67 Hektaren, die Ferme des Bois, war von der Renaturierung der Aire, eines friedlichen Flüsschens, das sich manchmal in einen ungestümen und gefährlichen Wildbach verwandeln kann, stark betroffen. Es stehe ihm nicht an, jemandem einen Rat zu geben, schon gar nicht seinen Walliser Kollegen. Aber trotzem möchte er sie ermutigen, Verhandlungslösungen zu suchen. „Mit der dritten Rhonekorrektion ist es wie mit der Renaturierung der Aire - sie wird kommen. Da gibt es gar keinen Zweifel. Man darf also nicht gegen Windmühlen kämpfen. Ehrlich gesagt, selbst wenn es hart ist, 2,5 Hektaren, davon 1,5 mit Obstbäumen, sowie einige 200 Jahre alte von meiner Familie gepflanzte Nussbäume zu verlieren, so muss man doch versuchen, das Bestmögliche aus der Situation zu machen. Ich habe beschlossen, mit dem Staat über eine volle Kompensation für die ausgerissenen Baumbestände zu verhandeln, und ich kann Ihnen nur sagen, ich schneide dabei nicht schlecht ab. Diese grossen Veränderungen haben es mir gestattet, zu renovieren und in die Zukunft meines Betriebs zu investieren, zum Beispiel in eine neue Strasse, aber auch in ein Hagelschutznetz für meine Apfelbäume. "

„Es war wichtig, uns bei den staatlichen Dienststellen Gehör zu verschaffen"

Heute, zehn Jahre nach Projektbeginn, beurteilt Jean-Daniel Chevalley die Renaturierung der Aire eher positiv, was jedoch nicht immer der Fall war. „Ich erinnere mich noch, zuerst hatten sie ein Projekt erstellt, ohne unsere Meinung oder unsere Kenntnis des Flusses zu berücksichtigen. Meine Familie lebt seit Jahrhunderten hier und ich denke, es war wichtig, uns bei den staatlichen Stellen Gehör zu verschaffen. Ich muss aber auch zugeben, dass ich - nach meinem anfänglichen heftigen Widerstand gegen das Projekt - verstanden habe, welche Vorteile ich daraus ziehen konnte, um die Zukunft meines Hofs zu sichern. Ich hatte das Pech, dass Robert Cramer, der für das Projekt zuständige Staatsrat, Ökologe ist, aber auch insofern Glück, als er sofort bereit war, aus Rücksicht auf meine Situation, die er verstehen wollte, den Dialog aufzunehmen. Ich wollte nie Geld, sondern einfach, dass der Staat mir helfen sollte, Grundstücke als Ersatz für das Land zu finden, das er mir weggenommen hatte. Erst dann haben die Verhandlungen begonnen. Sie sind immer noch im Gang, aber diesmal bin ich zuversichtlich. "

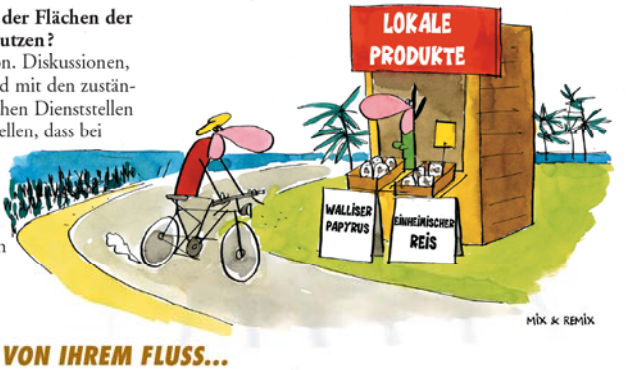
IHRE FRAGEN AN RHONE.VS

Tony Arborino
Projektleiter der 3. Korrektion, beantwortet Ihre Fragen



Warum nutzt man die 3. Rhonekorrektion nicht, um mehr Strom zu erzeugen?
> Das Projekt der 12 Staustufen im Fluss ist zwar heute nicht mehr aktuell, aber es ist weiterhin sehr wichtig, mit den Verantwortlichen für die Nutzung des Energiepotenzials der Rhone zusammenzuarbeiten, um den Bau von Wasserkraftwerken zu erleichtern. Die Walliser Elektrizitätsgesellschaft (FMV) prüft namentlich in Zusammenarbeit mit den Lausanner Elektrizitätswerken und Romande Energie das Projekt einer Staustufe in Massongex, das offenbar sehr gut an das Terrain angepasst ist. Die ersten Analysen haben ergeben, dass es mit der 3. Korrektion kompatibel ist. Die Koordination wird fortgesetzt. Wir sind auch Partner des Projekts für die Erhöhung der Stromerzeugung des Kraftwerks von Lavey, das neben dem energetischen Mehrwert den Vorteil bietet, dass der Hochwasserschutz entscheidend verbessert wird. Die Möglichkeit, zum Beispiel in Riddes ein Pumpspeicherkraftwerk zu bauen, ist ebenfalls Gegenstand von Studien, die mit der 3. Korrektion koordiniert werden.

Wäre es vorstellbar, einen Teil der Flächen der Rhone landwirtschaftlich zu nutzen?
> Ich denke, wahrscheinlich schon. Diskussionen, die in diese Richtung führen, sind mit den zuständigen Bundesämtern und staatlichen Dienststellen im Gang. Man könnte sich vorstellen, dass bei gewissen grossen punktuellen Aufweitungen des Flusses ein Teil der Fläche landwirtschaftlich genutzt wird. Dabei hätte man beispielsweise die Möglichkeit, in den für die Freizeit und Erholung interessanten Bereichen entlang von Fuss- und Radwegen für lokale Produkte zu werben und sie dort auch zu verkaufen. Das sind allerdings nur punktuelle Möglichkeiten. Sie sind sicher keine Kompensation für den Verlust an landwirtschaftlichen Nutzflächen infolge der 3. Korrektion, aber es ist ein Element mehr bei der Suche nach begleitenden Massnahmen.



AUGENZEUGENBERICHTE : SIE SPRECHEN VON IHREM FLUSS...

Sepp Blatter
Président der FIFA



“Angesichts des ehrgeizigen Projekts der 3. Rhonekorrektion fühle ich mich stolz, Walliser zu sein. Dass in den 30 Jahren, die diese Arbeiten dauern werden, so viele Mittel und soviel Hingabe investiert werden, finde ich bemerkenswert, besonders in der derzeitigen Wirtschaftskrise. Ich bin überzeugt, dass die 3. Rhonekorrektion auch zu einem grösseren Zusammenhalt zwischen Ober- und Unterwallis führen wird. Ich bin in Visp geboren und habe in Siders, Salgesch und St-Maurice Fussball gespielt. Ein derartiges Vorhaben wird es meiner Ansicht nach den Wallisern gestatten sich zu sagen, dass sie ein gemeinsames Schicksal haben – von Gletsch und Ulrichen, meiner Heimatgemeinde, bis Le Bouveret, und dass dieser rote Faden Rhone heisst. Es freut mich also zu wissen, dass die Aspekte Entspannung und Freizeit bei den Überlegungen und geplanten Umgestaltungen nicht vergessen werden. Das touristische Potenzial der Rhoneufer ist immens, insbesondere bei der Entwicklung von Aktivitäten im Bereich der sanften Mobilität.”

Jacqueline de Quattro
Staatsrätin des Kantons Waadt, Chefin des Departements für Sicherheit und Umwelt



“Die 3. Rhonekorrektion ist für den Kanton Waadt ein prioritäres Dossier. Ich habe mich stark für dieses Projekt engagiert und ich bin überzeugt, dass es mehr als eine Generation begeistern wird. In der Industriezone von Aigle haben wir bereits mit den Sicherungsarbeiten begonnen. Die wichtigste Verbesserung, die dieses gigantische Projekt bewirken wird, ist offensichtlich die Sicherheit der Bewohner des Rhonetals. Die Umwelt wird aber bei dieser Umgestaltung nicht vergessen werden, worüber ich sehr froh bin. Es gibt sicherlich zahlreiche Herausforderungen, und man wird zwischen menschlicher Tätigkeit und Natur, Sicherheit und Umwelt, Wald und Landwirtschaft ein subtiles Gleichgewicht herstellen müssen. Ich freue mich, gemeinsam mit meinen Walliser Kollegen, mit denen wir eng zusammenarbeiten, diese Herausforderungen anzunehmen. Ohne eine effiziente und solide Partnerschaft zwischen unseren beiden Kantonen könnte ein Projekt dieses Ausmasses nie realisiert werden.”

Eric-Bernard Meier
Chef des Bereichs HSSE (Gesundheit, Arbeitsschutz, Sicherheit und Umweltschutz) von Cimo in Monthey



“Für den Chemie-Standort Monthey (2100 Beschäftigte) ist die 3. Rhonekorrektion wesentlich, um die Sicherheit unserer Fabriken zu gewährleisten. In der Strategie der drei grossen hier angesiedelten Industriegruppen (CIBA von der BASF-Gruppe, Syngenta und Huntsman) ist nämlich dieser Standort von grösster Bedeutung. Für Cimo, einen Dienstleistungserbringer für die Produktionsunternehmen, ist das Überschwemmungsrisiko durch die Rhone in zwei Anlagen besonders akut. Die erste ist eine Wasserpumpanlage am Rande des Flusses. Sie liefert das Kühlwasser für die Kondensatoren und Reaktoren. Die zweite betrifft die Wasserreinigungsanlage, die neben den Abwässern der Nachbargemeinden auch alle Chemieabwässer reinigt. Man muss es klar sagen: Wenn eine dieser beiden Anlagen bei einem Hochwasser überschwemmt würde, hätte das einen sofortigen und lang andauernden Stillstand aller chemischen Produktionsanlagen des Standorts Monthey zur Folge. Das Projekt wird gut geführt, gut geleitet und die Prioritäten wurden richtig gesetzt, aber je schneller das Gebiet geschützt ist desto besser.”

„ rhone.vs “ erscheint zweimal jährlich

☐ Ich bestelle gratis
Die Nummer(n) 1 bis 16 von „ rhone.vs “: _____
Anzahl der Exemplare jeder Nummer und die gewünschten Nummern angeben: _____
„rhone.vs“ wird an alle Walliser Haushalte verteilt. Wenn Sie ausserhalb des Kantons wohnen, können Sie ein Gratis-Abonnement bestellen:
☐ Ich bestelle ein Gratis-Abonnement von „ rhone.vs “
Anzahl der Exemplar: _____
Name und Vorname: _____
Vollständige Adresse: _____
Senden an: DVBU - Projekt Rhone - Postfach 478 - Avenue de France - 1951 Sitten

Umweltschonend auf Recyclingpapier gedrucktes Informationsmagazin.

Ihre Meinung...

Die 3. Rhonekorrektion ist nicht allein die Sache von Technikern. Alle Meinungen müssen berücksichtigt werden, vor allem Ihre. Durch die Suche nach gemeinsamen Lösungen wird es uns gelingen, nachhaltige und zufrieden stellende Ziele zu erreichen. Machen Sie mit:
– Teilen Sie uns Ihre Meinung über die zukünftige Flussgestaltung mit.
– Stellen Sie uns Ihre Fragen.

DVBU - Dienststelle für Strassen- und Flussbau
Projekt Rhone, Tony Arborino, Postfach 478, Av. de France, 1951 Sitten
rhone@admin.vs.ch - www.vs.ch/rhone.vs

Herausgegeben vom Departement für Verkehr, Bau und Umwelt (DVBU), Dienststelle für Strassen- und Flussbau des Kantons Wallis.
Photos: MM. Dubuis, Martinez, Von Ubriszy, EPFZ. Illustrationen: Mix & Remix. Infografien: Stéphen Léger.